

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt



Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Okrilla.

Nummer 10

Freitag, den 24. Januar 1913

12. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Die Türkei hat beschlossen, die in der Note der Mächte gestellten Bedingungen anzunehmen und Adrianopel abzutreten. Auch die Beratende Versammlung in Konstantinopel hat sich für den Frieden und zur Annahme der Friedensbedingungen erklärt.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 23. Januar 1913.

Zwischen verschiedenen deutschen Bundesregierungen, unter denen sich auch die sächsische Staatsregierung befindet, sind seit längerer Zeit Verhandlungen über die Frage der Heranziehung der Automobilbesitzer zu den Kosten der Staubbeseitigung auf den Landstraßen im Gange. Die sächsische Staatsregierung nimmt allerdings hierbei den grundsätzlichen Standpunkt ein, daß die Staubbeseitigung in erster Linie eine Aufgabe der Gemeinden ist, und zwar auch dann, wenn Staatsstraßen in Betracht kommen. Andererseits aber sind die maßgebenden Stellen unserer sächsischen Staatsverwaltung gern bereit, an der Bekämpfung der immer mehr zunehmenden Staubplage im Interesse der Allgemeinheit an ihrem Teile tatkräftig mitzuwirken. Es ist in dieser Hinsicht schon manches unter Aufwendung beträchtlicher Staatsgelder geschehen. So hat man Straßen mit verschiedenen Staubbindungsmitteln gemast, von denen sich aber keines vollkommen bewährt hat. Den besten Erfolg hat von all diesen Mitteln der Abfall von Sulfatzellulose gehabt, ein Abfall der Zellulosefabriken, das bisher in Fußläufe abgeführt wurde. Verschiedene sächsische Städte und Gemeinden benutzen diese Sulfatzellulose dauernd zur Bekämpfung des Straßensaubes. Auch in Großenhain sind zu friedensstellenden Leistungen mit Sulfatzellulose gemacht worden. Als bestes Mittel betrachtet die sächsische Regierung die Befestigung der Landstraßen mit Kleinpflaster, die seit 1895 in Sachsen in steigendem Umfange angewandt wird. Bis jetzt sind rund 50 Kilometer der sächsischen Staatsstraßen mit solchem Kleinpflaster belegt. Nach und nach sollen in Zukunft alle Staatsstraßen in den bewohnten Ortsgaaten mit Kleinpflaster versehen werden, was allerdings eine Ausgabe von 20 Millionen Mark verursachen wird. Daneben soll der Frage der Auffindung eines guten Staubbindungsmittels auch neuer volle Aufmerksamkeit zugewendet werden. Es steht für dieses Jahr ein Berechnungsgeld von 20000 Mark zur Verfügung. Beim Bau neuer Staatsstraßen oder bei Korrekturen solcher wird auf die durch die Einführung des Automobils gegen früher wesentlich veränderten Anforderungen des Verkehrs durch Vermehrung scharfer Kurven Rücksicht genommen. In weiten Bedürfniskreisen wird der Entwicklung dieser Dinge mit großem Interesse entgegengesehen. Auch der im Herbst d. J. zusammen tretende Landtag wird sich bei Beratung des Staatshaushaltsetats und verschiedener in Vorbereitung befindlicher Petitionen mit der Angelegenheit beschäftigen.

Dresden. Als Termin für den diesjährigen Kinder- und Jugendhilfestag (Blumentag), der in erster Linie der Bekämpfung der Tuberkulose unter den Kindern dienen soll, ist der 31. Mai, ein Sonnabend festgesetzt worden. Unter dem, gegen die bisherigen allgemeinen Blumentage, erhobenen Einwänden ist einer der beachtlichsten der, daß die in der Blumenindustrie beschäftigten Leute ungenügend be-

zahlt worden seien bei Anfertigung der Blumen. Solche Vorläufe sollen bei dem bevorstehenden Blumentag mit allen möglichen Mitteln vermieden werden. Der Arbeitsausschuß hat nach Gehör sachkundiger Personen einstimmig beschlossen, einer solchen Ablehnung bei dem großen Wohlstande der Arbeiterklasse durch Ausstellung entsprechender Arbeitsbedingungen den Boden zu entziehen. Die Bestellung der Blumen wird derart erfolgen, daß ihre Herstellung in Ruhe vorgenommen werden kann und möglichst weite Kreise der eingesehnen Bevölkerung lohnenden Verdienst dabei finden. Dieses Vorgehen des Arbeitsausschusses für den Blumentag ist sicher geeignet, die ganze Veranstaltung allgemein beliebt zu machen.

Dienstag nachmittags 5 Uhr ist im städtischen Elektrizitätswerk am Wettiner Platz an einer älteren Maschine die Isolation zwischen den Ankerstäben und dem Eisen durchgeschlagen, wodurch ein kleiner Schalter in der Wechselstromanlage eingetreten ist. Die Strömungen wurden durch Umschaltung der Maschinen von Schalteranrichtung unter Benutzung der für solche Fälle vorgesehenen in der Zeit von etwa 20 Minuten erledigt. Einige Leute des Elektrizitätswerkes hatten nun den Auftrag erhalten, während der Nacht die Reinigungsarbeiten und Instandsetzungen im Schalterwerk vorzunehmen, und die bestimmte Weisung, mit diesen Arbeiten nicht vor Eintreffen des Maschineninspektors zu beginnen, der die hierzu nötigen Umschaltungen selbst überwachen wollte. Soweit bis jetzt hat festgestellt werden können, haben trotzdem die Leute vorher mit solchen Arbeiten begonnen und dabei einen Kurzschluß der Hauptammelschienen des Werkes herbeigeführt. Durch die hierbei aufgetretene Lichtflamme sind die bei aufgetretener Lichtflamme in Brand geraten. Er erlitt dadurch am ganzen Körper mehrere Brandwunden, daß er nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er verstorben ist. Außerdem ist noch der Polschicht Hülle durch die Lichtflamme verlegt worden. Er erlitt Brandwunden im Gesicht und an Händen und Füßen. Er befindet sich in leidlichem Zustande im Friedrichshäuser Krankenhaus und ist bei Besinnung. Beide Arbeiter sind verheiratet. Einen dritten Mann sind die Augen geblendet. — Da der Kurzschluß an den Hauptammelschienen stattgefunden hatte, mußte der gesamte Betrieb des Lichtnetzes stillgelegt werden und er konnte nicht eher wieder aufgenommen werden, als bis eine gründliche Reinigung der gesamten Schaltanlage beendet und Abtrennung der zerstörten Leitungsteile stattgefunden hatte. Da diese Arbeiten wegen der Verqualung erst etwa 1 1/2 Stunde nach dem Unfall begonnen werden konnte, dehnte sich die Betriebsstörung bis gegen 4 Uhr aus.

Gegen das Projekt der Laubengänge an dem Neubau der Löwenapotheke am Altmarkt hatte die Königl. Polizeidirektion aus verkehrstechnischen Gründen Einspruch erhoben. Bei einer Ortsbesichtigung hat aber der Polizeipräsident sein Bedenken wesentlich eingeschränkt, so daß anzunehmen ist, daß das Projekt nun doch noch Wirklichkeit wird. Das letzte Wort hat noch das Ministerium des Innern zu sprechen.

Wahnsdorf. In dem Anwesen des Gutbesitzers Gommlich brach in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr ein Schadentfeuer aus, das einen großen Schaden und die Scheune vollständig einäscherte. Die Wohn- und Nachborgebäude, die sehr gefährdet waren, konnten erhalten bleiben. Der Schaden ist beträchtlich. Man vermutet Brandstiftung. Heidenau. In der Vergiftungsaffäre der Familie Starke, der, wie wir bereits mehrfach berichteten, der Postbote Starke, seine

Frau und seine Schwiegermutter zum Opfer gefallen sind, wird von der Gemeindeverwaltung Heidenau jetzt folgendes mitgeteilt: Die chemische Untersuchung der in der Wohnung der Familie Starke vorgefundenen Kaffee-, Milch- und Speisereste hat ergeben, daß irgend ein starkwirkendes Gift, das den Tod der drei Personen herbeigeführt haben könnte, wie Arsenik, Strychnin, Zyanalkalium usw., in diesen Resten nicht enthalten gewesen ist. Eine Nahrungsmittelvergiftung muß sonach als vollständig ausgeschlossen gelten. Da der Tod der drei Personen auch durch etwas Einwirkung von außen her nicht erfolgt ist, kommt lediglich Selbstmord durch Gift in Frage, das die Personen direkt eingenommen haben. Es ist sonach auch anzunehmen, daß

haben. Der Betreffende ließ sich auch dazu bestimmen. Im Rittergutshof bei Dahlen schoß Garbe auf seinen Begleiter und nahm ihm die Pistole ab. Die Kugel drang am rechten Backen ein und blieb hinten im Kopfe stecken. Sich Pistole zu verschaffen war der Zweck der Bluttat gewesen. Der Verbrecher wurde bald gefaßt und in das Amtsgerichtsgefängnis in Oshatz eingeliefert; er ist ein ehemaliger Zögling der Anstalt in Bräunsdorf.

Reichen. Auf dem Fußwege von Questenberg nach Rorbitz ist ein etwa 20-jähriges Mädchen, das aus der Stadt zurückkehrte, kurz vor ihrer Behausung von einem jungen Menschen überfallen worden. Der Täter hat kein Opfer gepackt, es niedergeworfen und gewürgt. Durch das Hinzukommen eines Wirtshausbesizersohnes, der den Täter erkannte, wurde dessen Vorhaben vereitelt und das Mädchen aus seiner bedrängten Lage befreit.

Zittau. 310 000 Mark bewilligte der Rat für eine Erweiterung des städtischen Gaswerkes. Die Hauptausgabe fällt auf das neue Dienhaus mit drei Vertikalöfen im Betrage von 229 058 Mark. Weiter beschloß der Rat die Übernahme des hiesigen Haushaltungs- und Handarbeits-Seminars in städtische Verwaltung. Das Seminar wurde im Jahre 1908 von dem Verein zur Förderung der Frauenbestrebungen gegründet und bis jetzt unterhalten.

Freiberg. In Seifersdorf bei Bräunsdorf ereignete sich Dienstag abend ein schwerer Automobilunfall. Gegen 11 Uhr abends fuhr das Automobil des Bäckermeisters Strauß von hier, in dem außer diesem noch drei andere Herren Platz genommen hatten, infolge eines Reibens gegen einen Baumstamm. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur und zwei Insassen wurden schwer verletzt, während die beiden anderen sich durch Abspringen retten konnten.

Hohenstein-Ernstthal. Auf dem „Plutohoch“ in Bräunsdorf wurde der Arbeiter Schüller durch hereinbrechende Kohlen erschüttert und getötet.

Chemnitz. Als der 17-jährige Schlossergeselle im Stadteise Mit Chemnitz hinter der Aktienspinnerei auf dem Chemnitzflusse Schlittschuh lief, brach er plötzlich ein und verschwand in den Fluten unter dem Eise. Zwei Knaben bemerkten den Vorgang und riefen sofort Hilfe herbei, die Feuerwehr erschien ebenfalls bald an der Unfallstelle. Man konnte aber nur die Leiche bergen.

Leipzig. Einer gemeingefährliche Mensch, der Frauen und Mädchen die Kleidung durch Begießen mit einer Säure beschädigt, treibt nach wie vor sein Unwesen in unserer Stadt. Bei dem Fehlen jeglicher Anhaltspunkte über seine Person ist es noch nicht möglich gewesen, ihn zu fassen. Wahrscheinlich geht er überaus vorsichtig zu Werke, denn die meisten der geschädigten Frauen wissen nicht einmal anzugeben, wo und bei welcher Gelegenheit ihnen die Kleidungsstücke verdorben worden sind.

Glauchau. Hier brachte sich der 17-jährige Kaufmannslehrling Meier mittels eines Revolvers einen Schuß in die Brust bei. Der junge Mann wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Malsen St. Jakob. Am Montag spielten zwei Knaben in einer hiesigen Wähe und traten dabei auch auf den Fahrstuhl. Dieser geriet in Bewegung, als das Seil plötzlich riß. Der größere Knabe konnte sich durch einen Sprung in Sicherheit bringen, der andere, der achtfährige Kurt Herrmann, geriet beim Absprung zwischen Fahrstuhl und Mauer und stürzte in den Keller. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb.

Ich inseriere nicht

weil das Geschäft flott geht sagt der Eine — und denkt der flotte Geschäftsgang nimmt nie ein Ende.

Ich inseriere nicht

weil das Geschäft flau geht, sagt der Andere. — er fürchtet die Insertionskosten.

Ich inseriere stets

sagt der Dritte. — das Inserat arbeitet, während ich ruhe und die Insertionskosten kommen allemal wieder ein.

Wer hat Recht?

Der Optimist, der da glaubt, daß die guten Zeiten nicht alle werden, der Pessimist, der überhaupt an einer Besserung der Lage verzweifelt, oder der praktische Geschäftsmann, der seinen Nutzen durch das Inserat zu finden gelernt hat?

Ununterbrochenes Inserieren verbürgt den Erfolg!

Inserate finden in der „Ottendorfer Zeitung“ weiteste Verbreitung.

die Vergiftung in gegenseitigem Einverständnis erfolgt ist. Die Meinung, daß der Tod durch Rattengift eingetreten ist, ist irrig. Die Untersuchung ist hiermit abgeschlossen, da angeht dieses Tatbestandes die Behörde von einer Weiterbefragung der Sache absehen muß. Rätselhaft bleibt nach wie vor, welche Gründe die drei Personen zu einem Selbstmord veranlaßt haben.

Kade u. l. Ein frecher Diebstahl wurde im Hause des Herrn Dr. med. Glogner, Selterstraße, verübt, als dieser seine Mittagsruhe hielt. Diese kurze Zeit hatte ein Spitzbube beanagt, um durch das Wartezimmer in die Wohnung des Arztes einzudringen und einen Überpelz (Wert ungefähr 500 Mark), sowie einen Paletot im Werte von 75 Mark zu entwenden. Leider gelang es dem Gauner, unauffällig zu entkommen.

Dahlen. Sonntag abend erschien ein etwa 17-jähriger Bursche mit einer Schußwunde im Kopfe beim Gendarmen und gab an, daß er von einem Burschen bei Dahlen mit einem Revolver geschossen worden sei. Die sofort angegebene Untersuchung ergab folgendes: Der 17-jährige Bäckerlehrling Garbe in Dahlen hatte seine Lehre verlassen, war nach Leipzig gegangen und hatte in der dortigen Bäderherberge einen jungen Mann, eben den Verletzten, überredet, mit nach Dahlen zu gehen, um dort einen vergrabenen Schatz zu

